

Freie Universität Berlin, 16. und 17. Juli 2010

Evaluation des 6. Berliner Methodentreffens Qualitative Forschung

Jürgen H.P. Hoffmeyer-Zlotnik, Viktoria Trofimow
(GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, Mannheim)

Vorbemerkung

Das 6. Berliner Methodentreffen Qualitative Forschung fand am 16. und 17. Juli 2010 in Berlin, wie in den Jahren zuvor, in Räumlichkeiten der Freien Universität Berlin statt. Es wurde wieder ausgerichtet vom *Institut für Qualitative Forschung* in der Internationalen Akademie an der FU Berlin und ist eine gemeinsame Veranstaltung des Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research (FQS), des Fachbereichs Erziehungswissenschaft und Psychologie sowie des Centers für Digitale Systeme (CeDiS) der FU Berlin in Kooperation mit der Hans Böckler Stiftung und dem GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, Mannheim.

Über die Veranstaltung wurde eine Evaluation durchgeführt, deren Auswertung durch GESIS erfolgte: Basis der Evaluation bildet ein Online-Fragebogen mit 94 Fragen und Unterfragen, entsprechend dem schon 2009 eingesetzten Fragebogen, der allen 345 zahlenden Teilnehmenden am Nachmittag des zweiten Tages zugesandt wurde, mit der Bitte, diesen auszufüllen. Von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern liegen 285 ausgefüllte Fragebogen vor. Die Rücklaufquote von 83 % der Teilnehmenden ist so hoch wie im Vorjahr, zeigt, dass die Evaluation von den Teilnehmenden sehr ernst genommen wird und erlaubt aussagekräftige Analysen.

Abgefragt wurde eine Bewertung der wieder sieben zentralen Elemente mit jeweils allgemeiner Einschätzung und offenen Kommentaren:

1. Eröffnungsvortrag
2. Symposium
3. Postersession
4. Session „Ressourcen/Angebote qualitative Forschung“ (Fachmesse)
5. „meet the editor“
6. Forschungswerkstätten
7. Workshops

Die Stellungnahmen zu den ersten fünf zentralen Elementen beziehen sich immer auf die gesamte Veranstaltung. In die Bewertung einbezogen wurden jene von den 285 Teilnehmenden, die die entsprechenden Fragen ausgefüllt hatten. Die

Stellungnahmen zu Forschungswerkstätten und Workshops beziehen sich zunächst auf die gesamte Veranstaltung, danach wird versucht, eine Stellungnahme zu den (anonymisierten) Einzelveranstaltungen abzugeben. Für jedes Element wird abschließend die jeweilige Beurteilung in einem kurzen (Zwischen-) Fazit zusammengefasst.

Des Weiteren wurde in einem allgemeinen Block gefragt:

- zur Information: wie ist man auf die Veranstaltung aufmerksam geworden,
- zur Teilnahme: was hat zur Teilnahme veranlasst,
- zu Adressaten: wem würde man diese Veranstaltung weiterempfehlen,
- zur Örtlichkeit der Tagungsräume und des Meeting Points,
- zum Verpflegungsangebot, unterteilt in das Catering im Foyer sowie zu „eat & meet“ am ersten Abend und zum Mittagessen am Samstag,
- zur gewählten Zeit: innerhalb der Vorlesungszeit, an den Wochentagen Freitag und Samstag, mit einem Gesamtumfang von 2 Tagen,
- zu den Teilnahmegebühren,
- zu den Möglichkeiten der Zahlung
- zum Anmeldeprozedere,
- zur tagungsvorbereitenden und -begleitenden Internetpräsentation,
- zur Nachbereitung der Tagung mit Videodokumentation, Fotos etc.

Abschließend bestand die Möglichkeit zu einem offenen Kommentar und einen Feedback zur Umfrage selbst.

1. Beurteilung der sieben Veranstaltungselemente

Für die Plenarveranstaltungen „Eröffnungsvortrag“, und „Symposium“ wurden zunächst die allgemeine Wichtigkeit, die dem Element zugewiesen wird, dann die Wichtigkeit spezifischer Dimensionen zur Erwartungshaltung (beim Symposium statt dessen eine Bewertung der Aktualität des Themas), gefolgt von der Zufriedenheit mit der Veranstaltung, zunächst mit Details, abschließend zum Gesamteindruck, erfasst.

Auch bei der Postersession, bei der Session "Ressourcen/ Angebote qualitativer Forschung" und bei „meet the editor“ wurden die Wichtigkeit, die Menge, die Einführung zur Session (außer bei „meet the editor“) und die Qualität der Mehrheit der präsentierten Poster im allgemeinen bzw. die Bandbreite, die die Ausstellungsstände bzw. die Zeitschriften darboten, beurteilt. Bei den Forschungswerkstätten und den Workshops wurde die Zufriedenheit mit der Vermittlung und mit der jeweiligen Leitung erfasst. Die Wichtigkeit war schon im Anmeldeverfahren dokumentiert worden, indem eine große Anzahl von Forschungswerkstätten und Workshops bereits wenige Tage (einzelne sogar nach wenigen Stunden) nach Eröffnung des Anmeldeverfahrens ausgebucht waren. Da zu jedem Element offene Kommentare erbeten wurden, und von dieser Möglichkeit auch reichlich Gebrauch gemacht wurde, werden abschließend pro Element die offenen Kommentare (positive wie negative) analysiert.

Prozentuiert wird immer auf die jeweilige Teilmenge der Antwortenden, das heißt mit Blick auf den Eröffnungsvortrag, das Symposium, die Postersession, die Session „Ressourcen“ und „meet the editor“ waren dieses die 285 ausgefüllten Fragebögen, minus der aktuell „Nicht-Antwortenden“ (Missing Data). Bei Forschungswerkstätten und Workshops steht im Mittelpunkt der Analyse die einzelne Veranstaltung. Für die einzelnen Forschungswerkstätten schwanken die Angaben zwischen 15 und 23 Personen, bei den Workshops mit einer Ausnahme mit nur 2 Nennungen zwischen 7 und 20 Personen. Damit werden (bis auf eine) alle Veranstaltungen in die Einzelanalyse einbezogen.

1.1 Eröffnungsvortrag

Der *Eröffnungsvortrag* sollte auf einer 5-Punkte-Skala von „sehr wichtig“ (5) bis „sehr unwichtig“ (1) zunächst allgemein bewertet werden. 44 % der insgesamt 243 Antwortenden hielten den *Eröffnungsvortrag* als Element des Berliner Methodentreffens für „sehr wichtig“, weitere 41 % für „wichtig“. Im Mittel wurde die Wichtigkeit des Einführungsvortrags auf der Skala von 5 bis 1 mit 4,2 bewertet. 58 % erwarteten hierbei einen allgemeinen Überblick über das Feld. 60 % hielten eine vertiefte Analyse mit methodologischem und erkenntnistheoretischem Hintergrund für „wichtig“ bis „sehr wichtig“ und für 86 % ist es „wichtig“ bis „sehr wichtig“, in dem *Eröffnungsvortrag* über den neuesten Forschungsstand unterrichtet zu werden.

Im Ranking wird der „neueste Forschungsstand“ mit einem Mittelwert von 4,2 auf der Wichtigkeitsskala (5 = sehr wichtig, 1 = sehr unwichtig) am höchsten bewertet. Auf Rang 2 folgt mit einem Mittelwert von 3,7 die „vertiefte Analyse“ und mit 3,6 „der allgemeine Überblick über das Feld“. Damit wird der Mittagsvorlesung generell ein hoher Stellenwert beigemessen. Allerdings liegt dieser, was den allgemeinen Stellenwert betrifft, niedriger als in den Jahren zuvor. Wie in jedem Jahr wird sodann nach der Zufriedenheit mit dem konkreten Vortrag gefragt. Diese fällt weniger hoch aus als im Vorjahr: Das durch die Organisation des Berliner Methodentreffen vergebene Thema (Ethnographie, Reflexivität und Intervention. Für ein neues Verständnis qualitativer Forschung) erhielt im Mittel den Wert 3,6; etwas weniger zufrieden waren die Antwortenden mit dem Verhältnis von Vortrag und Diskussion (im Mittel 3,5). Als Gesamtbewertung erhielt der Einführungsvortrag eine 3,4.

Fazit: Dem Eröffnungsvortrag wird eine zentrale Bedeutung zugeschrieben. Er sollte schon überblicksartig sein. Das Hauptaugenmerk sollte allerdings auf dem neuesten Forschungsstand liegen. Der Eröffnungsvortrag des 6. Berliner Methodentreffens, der sich mit „Ethnographie, Reflexivität und Intervention. Für ein neues Verständnis qualitativer Forschung“ auseinandersetzte, erhielt mit 3,4 einen mittleren Zufriedenheitswert. Eine kleine Gruppe von 43 Teilnehmenden hingte spontan der geschlossenen Bewertungsfrage einen offenen Kommentar in dem Tenor an, dass das Thema des Eröffnungsvortrags interessant sei und angeregt habe (42 %) und dass hier ein Überblick über aktuelle Entwicklungen (14 %) gegeben worden sei. Weitere 19 % hoben besonders hervor, dass der

Einführungsvortrag eine kritische Position bezogen und mit provokanten Thesen Denkanstöße gegeben habe – es sei ein zum Nachdenken „anregender, rhetorisch gepflegter akademischer Vortrag gewesen“.

Den Kommentar zum Einführungsvortrag an der im Fragebogen vorgesehenen Stelle gaben 93 Teilnehmende ab: 27 % erteilten ein allgemeines Lob, 22 % übten Kritik am Vortragsstil, 14 % äußerten inhaltliche Kritik am Vortrag, die sich nicht bündeln lässt, und 11 % bemängelten das Raumklima, das sich durch schlechte Akustik und schlechte Luft auszeichnet habe.

1.2 Symposium

Das *Symposium* wurde von 156 Teilnehmenden zunächst auf einer 5-Punkte-Skala von „sehr wichtig“ (5) bis „sehr unwichtig“ (1) allgemein bewertet. 37 % der diese Frage Beantwortenden hielten das Symposium für „sehr wichtig“, weitere 48 % für „wichtig“. Im Mittel wurde die Wichtigkeit des Symposiums auf der Skala von 5 bis 1 mit 4,2 bewertet. 84 % stufte das gewählte Thema mit „aktuell“ oder „sehr aktuell“ ein (Durchschnittswert: 4,2). Die Zufriedenheit insgesamt mit der Veranstaltung war höher als im Jahr zuvor. Im Mittel wurde die Zufriedenheit des Symposiums auf der Skala von 5 bis 1 mit 3,7 bewertet. 71 % der Antwortenden waren mit der Moderation „zufrieden“ oder „sehr zufrieden“ (Durchschnittswert: 3,8), 62 % der Antwortenden waren mit dem Anteil von Vortrag und Diskussion „zufrieden“ oder „sehr zufrieden“ (Durchschnittswert: 3,7) und 75 % der Antwortenden empfanden eine Zeitdauer von eineinhalb Stunden für positiv (Durchschnittswert: 3,9).

104 Personen äußerten sich zum Symposium positiv, 69 (und damit deutlich weniger als im Vorjahr) mit Kritik oder Verbesserungsvorschlägen. Gelobt wurden die Auswahl des Themas als „relevant, interessant, aktuell“ (27 %). Gelobt wurde darüber hinaus die „Sachlichkeit“ der Diskussion (28 %), und die Auswahl der Referenten und Referentinnen (14 %). Hervorgehoben wurde auch das Konzept der kurzen Vorträge (11 %) und die Qualität der Vorträge (11 %). Bemängelt wurde vor allem, dass dem Plenum zu wenig Zeit zur Diskussion zur Verfügung stand (29 %) und dass die Stellungnahmen der Teilnehmenden des Podiums zu „banal“ und „zu allgemein“ gewesen sei (16 %).

60 Personen gaben konkrete Vorschläge für ein zukünftiges Symposium ab. Hierbei standen fünf Themen im Vordergrund, von denen drei schon in den vorangegangenen Jahren thematisiert wurden: Das diesjährige Thema, die „Methodenausbildung“, wurde mit 10 % genannt, ebenfalls mit 10 % der „Praxisbezug der qualitativen Forschung“ und das Thema „mixed methods“ mit 20 %. Die beiden neuen Themen sind „Wissenschafts-/Erkenntnistheorie und Qualitative Forschung“ (13 %) und die Diskussion um eine angemessene Auswahl von Methoden entsprechend der Fragestellung (12 %).

Fazit: Von der Wichtigkeit her rangiert das Symposium dieses Jahr höher als im vergangenen Jahr. Und bei den Zufriedenheitsbewertungen erhält das

Symposium deutlich bessere Noten als im Vorjahr. Positiv beurteilt wurden, neben der Relevanz des Themas die Sachlichkeit der Diskussion und die Auswahl der Referentinnen und Referenten. Positiv hervorgehoben wurde zudem besonders das Konzept der kurzen Vorträge. Bemängelt wurde, wie auch schon in den Vorjahren, dass zu wenig Zeit für die Diskussion zur Verfügung stand.

1.3 Postersession

Auch die *Postersession* sollte auf einer 5-Punkte-Skala von „sehr wichtig“ (5) bis „sehr unwichtig“ (1) allgemein bewertet werden. 46 % der 123 Antwortenden hielten eine Postersession für „sehr wichtig“, weitere 35 % für „wichtig“. Im Mittel wurde die Wichtigkeit der Postersession auf der Skala von 5 bis 1 mit 4,2 bewertet.

3 % der Antwortenden empfanden die Anzahl der aufgehängten Poster als zu viel, 28 % als zu wenig, 72 % fanden den Umfang der Postersession als angemessen. 41 % waren der Ansicht, dass eine Einführung zur Postersession wichtig sei. 2 % empfanden die Qualität der aufgehängten Poster als „sehr hoch“, 73 % als „hoch“.

An offenen Kommentaren überwiegen die positiven: 69 Antwortende äußerten Lob, 52 übten Kritik. Kritik wurde dahingehend geäußert (wie alle Jahre zuvor auch), dass ein „Mehr an Platz“ (17 %) benötigt würde und eine Einführung in „Personen und Themen“ zu sowie eine „Führung“ durch die einzelnen Poster (11 %) sinnvoll sei. 12 % wollen mehr Poster und 17 % die vorhandenen in einer anderen Anordnung sehen. Das geäußerte Lob hebt die Vielfalt der Themen hervor (41 %), begrüßt die Möglichkeit zu Gesprächen mit den Autorinnen und Autoren der Poster (28 %) sowie die Möglichkeit des Networking (12 %).

Fazit: Die Postersession als Möglichkeit, bei der sich die Teilnehmenden mit eigenen Präsentationen aus laufenden Studien in die Diskussion einbringen konnten, wurde von vier Fünftel aller Teilnehmenden mit „wichtig“ bis „sehr wichtig“ beurteilt. Damit erfährt das Veranstaltungselement Postersession wieder eine sehr gute Beurteilung auf der Wichtigkeitsskala. Positiv beurteilt werden neben der Themenvielfalt das „Networking“ und die Diskussionsmöglichkeit mit den Forschenden. Negativ beurteilt werden, wie jedes Mal, ein Mangel an Raum und Zeit. Hinzu kommt, dass die einen mehr Poster zu sehen wünschten und die anderen die Poster in einer anderen Anordnung.

1.4 Fachmesse „Ressourcen und Angebote qualitative Forschung“

Die Präsentationen von *Projekten und Institutionen* fanden 2010 wiederum als „Fachmesse Ressourcen und Angebote qualitativer Forschung“ statt. In diesem Rahmen stellten sich insgesamt 19 Anbietende von internetgestützter Lehre und Forschungsbegleitung, von Open-Access-Plattformen und -Dokumentenservern, sowie Anbietende von Tools und Software vor. Auch diese Session zu „Ressourcen und Angebote qualitativer Forschung“ sollte zunächst auf der 5-

Punkte-Skala von „sehr wichtig“ (5) bis „sehr unwichtig“ (1) allgemein bewertet werden. 156 Personen (und damit wie im Vorjahr wieder etwa 1/5 mehr als rückmeldende Besuchende der Postersession), haben an dieser Bewertung teilgenommen. 83 % der Antwortenden hielten eine Präsentation von „Ressourcen und Angeboten“ für „sehr wichtig“ oder „wichtig“. Im Mittel wurde die Wichtigkeit der *Projektpräsentationen* auf der Skala von 5 bis 1 mit 4,2 bewertet.

86 % der Antwortenden empfanden die Anzahl der Stände als richtig, d.h. nicht „zu viel“ und nicht „zu wenig“. 44 % beurteilten die Bandbreite der Stände als „hoch“ bis „sehr hoch“.

An offenen Kommentaren liegen mit 74 positiven und 35 negativen Kommentaren, verglichen mit den anderen Fragebogenteilen, weniger Kommentare vor. Gewünscht wurde "mehr Raum" (14 %) und "mehr Anbietende", "mehr Vielfalt" (34 %). Vorgeschlagen wurde, das Angebot wie folgt zu erweitern (26 %): Verlage, nicht-kommerzielle Open-Source-Projekte und Anbietende von visuellen Hilfsmitteln. Positive Bemerkungen beziehen sich darauf, dass die Session einen "Überblick über die Angebotsvielfalt" biete (20 %), dass sie den "Kontakt zu den Anbietern" ermögliche (14 %) und dass diese die Möglichkeit eröffne, Fragen zu stellen und kompetent beraten zu werden (24 %). Damit wird diesmal die Beratung höher gewichtet als der Überblick.

Fazit: Die Fachmesse als Möglichkeit, bei der Projekte oder Institute einzelne Angebote vorstellen und demonstrieren können, wird von denen, die es interessiert, allgemein in ihrer Wichtigkeit von vier Fünftel der Evaluierenden positiv betrachtet – und dieses unabhängig von der Gruppenzugehörigkeit der Teilnehmenden. In diesem Jahr hat die Projektpräsentation an Anziehungskraft die Postersession wieder überflügelt. Man lobt vor allem den Kontakt zu den Ausstellenden und immer mehr fordern eine Erweiterung der Ausstellung.

1.5 „meet the editor“

Der Freitagabend wurde wieder den Zeitschriften und einem Treffen mit deren Machern gewidmet. „meet the editor“ ermöglichte es den Teilnehmenden in Verbindung mit einem Umtrunk sich mit Verantwortlichen einer Reihe von relevanten wissenschaftlichen Zeitschriften zu unterhalten. Von den 78 Teilnehmenden, die diesen Veranstaltungsteil begutachtet haben, äußerten sich hinsichtlich der allgemeinen Wichtigkeit solch eines Angebotes vier Fünftel (80 %) positiv. 30% meinten, es könnten mehr Zeitschriften sein. Aber nur 13% empfanden die Bandbreite der vorhandenen Ausstellenden als zu gering.

An offenen Kommentaren liegen ähnlich der Fachmesse „Ressourcen und Angebote“ nur wenige vor: 35 positive und 15 negative. 53% der kritischen Äußerungen wünschen „eine Erweiterung der Angebotsbreite“. Die positiven Äußerungen heben mit 54 % den persönlichen Kontakt zu und die Gespräche mit den Verantwortlichen der Zeitschriften hervor und 23 % loben die offene und freundliche Atmosphäre der Veranstaltung.

Fazit: Die Abendveranstaltung wird als eine gute Gelegenheit für Information und Austausch in einer lockeren Atmosphäre gesehen; mehr als die Hälfte die Äußerungen heben diese Möglichkeiten hervor. Eine ernsthafte Kritik kommt nicht auf. Vielmehr wird wiederum eine Ausweitung der Veranstaltung gefordert.

1.6 Forschungswerkstatt

Die für das Berliner Methodentreffen nach wie vor wichtigen Teile sind die **Forschungswerkstätten** am Freitagnachmittag und die **Workshops** am Samstag. Bei den Forschungswerkstätten sind als zentrale Elemente die Methodenberatung und die Forschungssupervision zu sehen. Hier bringen sich Forschende mit Fragen und mit Materialien aus ihren jeweiligen Projekten ein. Ziel ist die von Expert/innen moderierte Methodenberatung, die auf das peer-to-peer-Prinzip durch den Einbezug der Gruppe aufbaut. Wenn auch diese Ausrichtung in erster Linie dem beratenen Projekt zu Gute kommt, nehmen alle Teilnehmenden einer Forschungswerkstatt an der Beratung teil und profitieren über diesen Austausch und die Diskussion zu methodischen Fragen.

Die Forschungswerkstätten wurden nicht allgemein als Idee, sondern als thematische Gruppe auf der 5-Punkte-Skala von "sehr unzufrieden" (1) bis "sehr zufrieden" (5) bewertet. Hierbei ging es zunächst um die *Zufriedenheit mit der "Arbeit am Material"*. Insgesamt äußerten sich 26 % der 253 Antwortenden als "sehr zufrieden" und weitere 33 % der Antwortenden als "zufrieden". 18 % der Antwortenden waren "unzufrieden" bis "sehr unzufrieden". Mit 59 % zufriedenen Äußerungen wurde zwar ein positives Urteil erreicht, das allerdings unter dem des Vorjahres liegt. Der Mittelwert für die Zufriedenheit insgesamt liegt bei 4,0. Hierbei wurden die einzelnen Forschungswerkstätten unterschiedlich bewertet.

Tabelle 1: Forschungswerkstatt: Zufriedenheit mit der "Arbeit am Material" (in Prozent)

Forschungswerkstatt	sehr un- <u>zufrieden</u>	unzu- <u>frieden</u>	teils/ <u>teils</u>	zu- <u>frieden</u>	sehr <u>zufrieden</u>	N
FW 1:	5	5	21	21	47	19
FW 2:	6	20	33	33	6	15
FW 3:	5	20	35	35	5	20
FW 4:	11	16	21	37	16	19
FW 5:	10	10	45	20	15	20
FW 6:	10	29	19	29	14	21
FW 7:	4	--	4	43	48	23
FW 8:	--	10	38	38	14	21
FW 9:	6	6	13	25	50	16
FW 10:	10	19	19	38	19	21
FW 11:	--	11	32	26	32	19
FW 12:	--	14	9	45	32	22
FW 13:	--	18	12	29	41	17
<u>Missing Data</u>						<u>0</u>
Total						254

In drei der 13 Forschungswerkstätten war ein Anteil von über drei Viertel der Teilnehmenden "zufrieden" bis "sehr zufrieden" mit der *"Vermittlung des Forschungsstils hinsichtlich der Arbeit am Material"* (siehe Tabelle 1). Der Mittelwert für die Zufriedenheit mit der "Arbeit am Material" liegt bei 3,6.

Als nächstes wurden pro Forschungswerkstatt auf der 5-Punkte-Skala von "sehr zufrieden" bis "sehr unzufrieden" die *"Präsentation/die Vermittlung der Potentiale/die Grenzen"* bewertet. Insgesamt äußerten sich 30 % der 253 Antwortenden als "sehr zufrieden" und weitere 39 % der Antwortenden als "zufrieden". "Unzufrieden" bis "sehr unzufrieden" waren 11 % der Antwortenden. Bei der Zufriedenheit mit der Präsentation ist in etwa das Vorjahresergebnis wieder erreicht worden. Auch hier wurden die einzelnen Forschungswerkstätten wieder sehr unterschiedlich bewertet (Tabelle 2).

Tabelle 2: Forschungswerkstatt: Zufriedenheit mit "Präsentation/Vermittlung der Potentiale/Grenzen" (in Prozent)

Forschungswerkstatt	sehr un- <u>zufrieden</u>	unzu- <u>frieden</u>	teils/ <u>teils</u>	zu- <u>frieden</u>	sehr <u>zufrieden</u>	N
FW 1:	11	11	16	32	32	19
FW 2:	7	27	27	27	13	15
FW 3:	--	5	25	45	25	20
FW 4:	--	11	21	47	21	19
FW 5:	--	15	20	20	45	20
FW 6:	--	10	24	19	48	21
FW 7:	4	4	9	52	30	23
FW 8:	--	10	19	33	38	21
FW 9:	6	6	19	44	25	16
FW 10:	--	14	29	38	19	21
FW 11:	5	--	32	47	16	19
FW 12:	--	5	18	59	18	22
FW 13:	--	--	6	41	53	17
<u>Missing Data</u>						<u>1</u>
Total						253

Von mindestens einem Anteil von drei Viertel der Teilnehmenden mit "zufrieden" bis "sehr zufrieden" bewertet hinsichtlich der *"Präsentation/der Vermittlung der Potentiale/der Grenzen"* wurden drei Forschungswerkstätten. Der Mittelwert für die Zufriedenheit mit "Präsentation/Vermittlung der Potentiale/Grenzen" insgesamt liegt ebenfalls – wie zuvor die Zufriedenheit der Arbeiten am Material – bei 3,9.

Als drittes Merkmal für die Qualität der Forschungswerkstätten wurde pro Forschungswerkstatt auf der 5-Punkte-Skala von "sehr zufrieden" bis "sehr unzufrieden" die *"Diskussion" innerhalb der Gruppe* bewertet. Insgesamt

äußersten sich 33 % der 253 Antwortenden als "sehr zufrieden" und weitere 46 % der Antwortenden als "zufrieden". "Unzufrieden" bis "sehr unzufrieden" mit der "Diskussion" waren 11 % der Antwortenden. Diese Werte liegen geringfügig unter denen des Vorjahres. Hierbei wurden die einzelnen Forschungswerkstätten wieder sehr unterschiedlich bewertet (Tabelle 3).

Tabelle 3: Forschungswerkstatt: Zufriedenheit mit der "Diskussion" (in Prozent)

Forschungswerkstatt	sehr un- <u>zufrieden</u>	unzu- <u>frieden</u>	teils/ <u>teils</u>	zu- <u>frieden</u>	sehr <u>zufrieden</u>	N
FW 1:	5	16	5	21	53	19
FW 2:	--	13	33	33	20	15
FW 3:	--	10	15	55	20	20
FW 4:	--	16	26	32	26	19
FW 5:	10	5	25	30	30	20
FW 6:	10	10	19	43	19	21
FW 7:	4	--	9	35	52	23
FW 8:	--	--	29	38	33	21
FW 9:	6	--	19	38	38	16
FW 10:	--	29	29	19	24	21
FW 11:	--	11	16	47	26	19
FW 12:	--	5	14	45	36	22
FW 13:	--	--	18	35	47	17
<u>Missing Data</u>						<u>1</u>
Total						253

Über alle Forschungswerkstätten hinweg betrachtet zeigt sich, dass in fünf Gruppen der Anteil "zufrieden" bis "sehr zufrieden" bei über 75 % liegt. Der Mittelwert für die Zufriedenheit mit der "Diskussion" insgesamt liegt bei 3,9.

Als weiteres Merkmal für die Qualität der Forschungswerkstätten wurde pro Forschungswerkstatt auf der 5-Punkte-Skala von "sehr unzufrieden" bis "sehr zufrieden" die Zufriedenheit mit der "*Leitung, Moderation*" bewertet. Insgesamt äußerten sich 41 % der 254 Antwortenden als "sehr zufrieden" und weitere 32 % der Antwortenden als "zufrieden". "Unzufrieden" bis "sehr unzufrieden" mit der "Leitung" bzw. der Moderation waren nur 11 % der Antwortenden. Auch die Werte zur Zufriedenheit mit der Leitung liegen geringfügig unter dem Vorjahreswert. Wieder wurden die einzelnen Forschungswerkstätten sehr unterschiedlich bewertet (Tabelle 4).

Von mindestens einem Anteil von drei Viertel der Teilnehmenden mit "zufrieden" bis "sehr zufrieden" bewertet hinsichtlich der "*Leitung*" bzw. der "*Moderation*" wurden elf Forschungswerkstätten. Der Mittelwert für die Zufriedenheit mit der "Leitung und Moderation" insgesamt liegt bei 4,0.

83 % der Antwortenden betrachteten die Gruppengröße in ihrer Werkstatt als "gerade richtig", 17 % waren der Ansicht, dass kleinere Gruppen besser seien.

Tabelle 4: Forschungswerkstatt: Zufriedenheit mit der "Moderation" (in Prozent)

Forschungswerkstatt	sehr un- <u>zufrieden</u>	unzu- <u>frieden</u>	teils/ <u>teils</u>	zu- <u>frieden</u>	sehr <u>zufrieden</u>	N
FW 1:	5	10	16	21	47	19
FW 2:	7	7	47	27	13	15
FW 3:	5	--	20	40	35	20
FW 4:	5	15	10	25	45	20
FW 5:	5	5	15	25	50	20
FW 6:	--	19	14	33	33	21
FW 7:	9	---	9	35	48	23
FW 8:	--	--	19	29	52	21
FW 9:	--	6	12	38	44	16
FW 10:	5	14	29	19	33	21
FW 11:	--	16	21	37	26	19
FW 12:	--	5	5	55	36	22
FW 13:	--	--	--	35	65	17
<u>Missing Data</u>						<u>0</u>
Total						254

An offenen Kommentaren waren 299 Äußerungen positiv und 191 Äußerungen negativ, wobei einzelne Teilnehmende bis zu vier Äußerungen vorgenommen haben. Die folgende Analyse der offenen Kommentare soll nur als eine allgemeine Bewertung gesehen werden, auch wenn Anmerkungen durchaus spezifisch zu einzelnen Veranstaltungen vorgenommen wurden.

Bei den positiven Bemerkungen wurden die "gute Moderation der Dozent/innen" bzw. die "gute Betreuung durch die Dozent/innen" mit 18 % der positiven Antworten besonders hervorgehoben. Es folgt mit 17 % die "Arbeit am konkreten Material". Gelobt werden weiterhin die "Diskussion" (13 %), die gute Struktur der Veranstaltung (10 %) und die "offene Atmosphäre" in der Veranstaltung (9 %).

Die Kritik bezog sich vor allem auf einen Mangel an "Zeit" (14 %) und auf eine zu wenig "stringente Moderation" (13 %). Angemahnt wurde des Weiteren: eine "stärkere Konzentration auf die Arbeit am Material" (12 %).

Abschließend wurden die Teilnehmenden noch nach ihrer allgemeinen Zufriedenheit mit der besuchten Forschungswerkstatt gefragt, hier äußerten sich 39 % der 254 Antwortenden als "sehr zufrieden" und weitere 34 % der Antwortenden als "zufrieden". 11 % der Antwortenden waren "unzufrieden" bis "sehr unzufrieden". Mit 73% zufriedenen Äußerungen und einem Mittelwert auf der Zufriedenheitsskala von 1 (sehr unzufrieden) bis 5 (sehr zufrieden) von 4,0 ist

ein sehr positives Urteil erreicht worden. Von mindestens einem Anteil von drei Viertel der Teilnehmenden alles in allem mit "zufrieden" bis "sehr zufrieden" bewertet wurden sieben Forschungswerkstätten (Tabelle 5).

*Tabelle 5: Forschungswerkstatt: Allgemeine Zufriedenheit mit der Forschungswerkstatt (in Prozent)**

Forschungswerkstatt	sehr un- zufrieden	unzu- frieden	teils/ teils	zu- frieden	sehr zufrieden	N
FW 1:	5	10	5	32	47	19
FW 2:	--	27	40	13	20	15
FW 3:	--	15	10	45	30	20
FW 4:	10	5	15	35	35	20
FW 5:	5	10	15	35	35	20
FW 6:	5	19	14	19	43	21
FW 7:	--	--	9	39	52	23
FW 8:	--	--	19	38	43	21
FW 9:	--	19	6	31	44	16
FW 10:	5	5	29	38	24	21
FW 11:	5	5	21	42	26	19
FW 12:	--	--	9	36	55	22
FW 13:	--	--	18	29	53	17
<u>Missing Data</u>						<u>0</u>
Total						254

Fazit: Dreiviertel der Antwortenden sind mit dem inhaltlichen Angebot und Umsetzung der besuchten Forschungswerkstatt insgesamt zufrieden bzw. sehr zufrieden, nur 11 % sind unzufrieden bzw. sehr unzufrieden. Der Wert für die Gesamtzufriedenheit liegt mit 4,0 immer noch sehr hoch, auch wenn er gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Punkte gefallen ist. Auch wenn innerhalb der Forschungswerkstätten der Transfer von der Beratung einzelner Fremd-Projekte zu den eigenen Fragestellungen und den allgemeinen Forschungsanliegen nicht immer (und nicht in allen Forschungswerkstätten gleichermaßen) zu gelingen scheint, ist die Zufriedenheit der Teilnehmenden mit den Forschungswerkstätten allgemein als erfreulich hoch einzuschätzen

1.7 Workshop

Den zweiten zentralen Bereich des Berliner Methodentreffens stellten die **Workshops** dar. Auch die Workshops wurden nicht allgemein als Idee, sondern wieder als konkrete Veranstaltung auf der 5-Punkte-Skala von "sehr unzufrieden" (1) bis "sehr zufrieden" (5) beurteilt. Es wurden alle Workshops in die Analyse einbezogen, da für keinen Workshop weniger als 7 ausgefüllte Fragebogen vorliegen.

Tabelle 6: Workshop: Zufriedenheit mit der "Arbeit am Material" (in Prozent)

Workshop	sehr un- <u>zufrieden</u>	unzu- <u>frieden</u>	teils/ <u>teils</u>	zu- <u>frieden</u>	sehr <u>zufrieden</u>	N
WS 1:	7	--	29	43	21	14
WS 2:	--	6	22	17	56	18
WS 3:	--	25	35	25	15	20
WS 4:	--	--	36	36	29	14
WS 5:	13	13	44	25	6	16
WS 6:	--	--	--	--	100	2
WS 7:	--	--	10	30	60	10
WS 8:	--	--	22	33	44	9
WS 9:	13	19	44	25	--	16
WS 10:	--	25	25	38	13	8
WS 11:	--	--	17	8	75	12
WS 12:	--	36	36	21	7	14
WS 13:	--	--	33	33	33	12
WS 14:	--	23	46	23	8	13
WS 15:	--	5	35	35	25	20
WS 16:	8	--	--	46	46	13
WS 17:	--	10	20	60	10	10
WS 18:	--	--	--	43	57	7
WS 19:	7	7	43	29	14	14
<u>Missing Data</u>						<u>2</u>
Total						242

Die erste Einschätzung betraf die Zufriedenheit mit der "Vermittlung des Forschungsstils hinsichtlich der Arbeit am Material". Insgesamt äußerten sich 28 % von 242 Antwortenden als "sehr zufrieden" und weitere 30 % der Antwortenden als "zufrieden". 13 % waren "unzufrieden" bis "sehr unzufrieden". Dieses ist ein Ergebnis dass das des Vorjahres an Zufriedenheit deutlich übertrifft. Hierbei wurden die einzelnen Workshops sehr unterschiedlich bewertet (Tabelle 6).

Workshops, in denen ein Anteil von über drei Viertel der Teilnehmenden "zufrieden" bis "sehr zufrieden" mit der "Arbeit am Material" war, waren sechs und damit doppelt so viele wie im vergangenen Jahr. Der Mittelwert für die Zufriedenheit mit der "Arbeit am Material" liegt bei 3,7.

Als nächstes wurden pro Workshop auf der 5-Punkte-Skala von "sehr unzufrieden" (1) bis "sehr zufrieden" (5) die "Präsentation/Vermittlung der Potentiale/Grenzen" bewertet. Insgesamt äußerten sich 38 % der 243 Antwortenden als "sehr zufrieden" und weitere 32 % der Antwortenden als "zufrieden". "Unzufrieden" oder "sehr unzufrieden" waren 7 % der Antwortenden.

Auch hier lag die Zustimmung ein wenig über den Werten vom Vorjahr. Die einzelnen Workshops wurden wieder unterschiedlich bewertet (Tabelle 7).

Tabelle 7: Workshop: Zufriedenheit mit "Präsentation/Vermittlung der Potentiale/Grenzen" (in Prozent)

Workshop	sehr un- zufrieden	unzu- frieden	teils/ teils	zu- frieden	sehr zufrieden	N
WS 1:	--	7	21	36	36	14
WS 2:	--	--	11	28	61	18
WS 3:	--	--	30	30	40	20
WS 4:	--	7	14	64	14	14
WS 5:	--	--	22	39	39	18
WS 6:	--	--	50	--	50	2
WS 7:	--	10	30	10	50	10
WS 8:	--	--	44	22	33	9
WS 9:	--	--	6	56	38	16
WS 10:	--	25	38	13	25	8
WS 11:	--	--	--	50	50	12
WS 12:	7	14	43	14	21	14
WS 13:	--	--	17	25	58	12
WS 14:	8	--	67	17	8	12
WS 15:	--	--	20	35	45	20
WS 16:	--	15	--	23	62	13
WS 17:	--	20	40	30	10	10
WS 18:	--	--	--	43	57	7
WS 19:	7	14	29	29	21	14
<u>Missing Data</u>						<u>1</u>
Total						243

Allgemein betrachtet lässt sich festhalten: Es wurden neun Workshops von mindestens einem Anteil von drei Viertel der Teilnehmenden mit "zufrieden" bis "sehr zufrieden" hinsichtlich der "Präsentation/der Vermittlung der Potentiale/der Grenzen" bewertet. Der Mittelwert für die Zufriedenheit mit "Präsentation/Vermittlung der Potentiale/Grenzen" insgesamt liegt bei 4,0.

Als drittes Merkmal für die Qualität der Workshops wurde auch hier pro Workshop auf der 5-Punkte-Skala von "sehr unzufrieden" (1) bis "sehr zufrieden" (5) die "Diskussion" innerhalb der Gruppe bewertet. Insgesamt äußerten sich 32 % der 236 Antwortenden als "sehr zufrieden" und weitere 36 % als "zufrieden". "Unzufrieden" oder "sehr unzufrieden" mit der "Diskussion" waren 8 % der Antwortenden. Auch dieses ist gegenüber dem Vorjahr ein deutlich besseres Ergebnis. Hierbei wurden die einzelnen Workshops wieder unterschiedlich bewertet (Tabelle 8). Bei neun Workshops äußerten sich mehr als zwei Drittel der

Teilnehmenden "zufrieden" bis "sehr zufrieden" mit der "Diskussion". Der Mittelwert für die Zufriedenheit mit der "Diskussion" insgesamt liegt bei 3,9.

Tabelle 8: Workshop: Zufriedenheit mit der "Diskussion" (in Prozent)

Workshop	sehr un- zufrieden	unzu- frieden	teils/ teils	zu- frieden	sehr zufrieden	N
WS 1:	--	7	21	43	29	14
WS 2:	--	--	--	50	50	18
WS 3:	--	5	35	30	30	20
WS 4:	--	14	29	29	14	14
WS 5	--	--	28	39	33	18
WS 6	--	--	--	50	50	2
WS 7:	--	--	20	20	60	10
WS 8:	--	--	--	67	33	9
WS 9:	--	--	24	38	38	16
WS 10:	--	13	63	13	13	8
WS 11:	--	--	--	33	67	12
WS 12:	7	14	36	36	7	14
WS 13:	--	8	17	42	33	12
WS 14:	--	8	42	42	8	12
WS 15:	--	--	20	55	25	20
WS 16:	--	15	8	38	38	13
WS 17:	--	20	20	10	30	10
WS 18:	--	--	--	29	71	7
WS 19:	7	21	50	--	--	14
Missing Data						8
Total						236

Als letztes Einzelmerkmal für die Qualität der Workshops wurde pro Workshop auf der 5-Punkte-Skala von "sehr unzufrieden" (1) bis "sehr zufrieden" (5) die Zufriedenheit mit der "Leitung bzw. Moderation" bewertet. Insgesamt äußerten sich 47 % der 242 Antwortenden als "sehr zufrieden" und weitere 30 % der Antwortenden als "zufrieden". "Unzufrieden" bis "sehr unzufrieden" mit der "Moderation" waren 4 % der Antwortenden, ein Ergebnis das deutlich über dem des Vorjahres steht. Hierbei wurden die einzelnen Workshops wieder unterschiedlich bewertet (Tabelle 9). Workshops, in denen ein Anteil von über drei Viertel der Teilnehmenden "zufrieden" bis "sehr zufrieden" mit der "Diskussion" war, waren 14. Der Mittelwert für die Zufriedenheit mit der "Diskussion" liegt bei 4,2. Hinsichtlich der "Diskussion" wurden die Workshops hervorragend bewertet.

Tabelle 9: Workshop: Zufriedenheit mit der Leitung/Moderation (in Prozent)

Workshop	sehr un- zufrieden	unzu- frieden	teils/ teils	zu- frieden	sehr zufrieden	N
WS 1:	--	--	14	36	50	14
WS 2:	--	--	--	22	78	18
WS 3:	--	--	10	50	30	20
WS 4:	--	7	14	50	29	14
WS 5:	--	6	28	22	44	18
WS 6:	--	--	--	--	100	2
WS 7:	--	--	20	20	60	10
WS 8:	--	--	11	33	55	9
WS 9:	--	--	6	50	44	16
WS 10:	--	--	38	38	25	8
WS 11:	--	-	--	17	83	12
WS 12:	--	29	43	7	21	14
WS 13:	--	--	8	25	67	12
WS 14:	--	8	25	58	17	12
WS 15:	--	--	25	20	55	20
WS 16:	--	15	--	31	54	13
WS 17:	--	--	60	30	10	10
WS 18:	--	--	--	14	86	7
WS 19:	--	7	50	7	36	14
Missing Data						2
Total						242

Betrachtet man die Zufriedenheit mit den Workshops allgemein, so zeigt sich, dass über zwei Drittel der Teilnehmenden mit dem besuchten Workshop "zufrieden" bis "sehr zufrieden" waren (75 %). Die allgemeine Unzufriedenheit ist – verglichen mit den Zufriedenheitswerten bei den Forschungswerkstätten – mit 6 % dieses Jahr sichtbar niedriger. Von den neunzehn Workshops wurden elf als sehr erfolgreich beurteilt, indem mindestens drei Viertel der einen Bogen ausgefüllt habenden Teilnehmenden den besuchten Workshop mit "zufrieden" bis "sehr zufrieden" bewertet haben (Tabelle 10). Der Mittelwert für die generelle Zufriedenheit mit dem besuchten Workshop liegt auf der Zufriedenheits-Skala von 1 bis 5 insgesamt bei sehr guten 4,1.

92 % der Antwortenden betrachteten die Gruppengröße in ihrem Kurs als "gerade richtig", 5 % waren der Ansicht, dass kleinere Gruppen besser seien.

Tabelle 10: Workshop: allgemeine Zufriedenheit mit dem Workshop (in Prozent)

Workshop	sehr un- zufrieden	unzu- frieden	teils/ teils	zu- frieden	sehr zufrieden	N
WS 1:	--	7	--	64	29	14
WS 2:	--	--	11	17	72	18
WS 3:	--	--	30	40	30	20
WS 4:	--	7	14	50	29	14
WS 5:	--	6	28	39	28	18
WS 6:	--	--	--	50	50	2
WS 7:	--	--	30	10	60	10
WS 8:	--	--	--	78	22	9
WS 9:	--	--	13	56	31	16
WS 10:	--	13	38	25	25	8
WS 11:	--	--	8-	25	67	12
WS 12:	7	14	36	36	7	14
WS 13:	--	--	17	17	67	12
WS 14:	--	8	23	62	8	12
WS 15:	--	--	20	45	35	20
WS 16:	--	15	--	31	54	13
WS 17:	--	10	40	30	20	10
WS 18:	--	--	--	28	72	7
WS 19:	7	21	21	36	14	14
<u>Missing Data</u>						<u>0</u>
Total						244

An offenen Kommentaren waren 233 Äußerungen positiv und 150 Äußerungen negativ, wobei einzelne Teilnehmende auch hier mehrere Äußerungen vorgenommen haben. Bei den positiven Bemerkungen wurde die "Kompetenz des/der Moderators/in" mit 20 %, die "Praxisorientierung" und die "Arbeit am konkreten Material" mit 16 %, die "Einführung in das Thema" mit 13 %, die "Diskussion" (10 %), das "Aufzeigen von Möglichkeiten, Grenzen und Perspektiven" (8 %) und der Lernerfolg, das "Mitnehmen von neuen Impulsen" (8 %) hervorgehoben.

Die Kritik bezog sich vor allem auf "zu wenig Zeit" (28 %) und auf eine zu geringe "Arbeit am Material" (21 %). 9 % forderten eine stärkere "Fokussierung", und jeweils 7 % forderten ein mehr an "Diskussion" bzw. eine "Verkürzung des Theorieteils".

Fazit: Die Zufriedenheit mit den Workshops (auf der 1 bis 5 Skala mit 3,9 bewertet) liegt, wie im Vorjahr, ein wenig unter der mit den Forschungswerkstätten (auf der 1 bis 5 Skala mit 4,2 bewertet). Aber diesmal

waren etwas mehr als zwei Drittel der Teilnehmenden mit den Workshops "zufrieden" bis "sehr zufrieden".

Allgemein betrachtet war die Zufriedenheit mit der "Arbeit am Material" (beurteilt mit 3,6) am niedrigsten, gefolgt von der Zufriedenheit mit der Diskussion, beurteilt mit 3,8. Mit jeweils 4,0 wurde der "Leitung" und "der Vermittlung der Potentiale" stellt den Workshops ein sehr positives Zeugnis ausgestellt.

In der offenen Beurteilung überwiegt eindeutig das Lob, das sich vor allem auf die Kompetenz der Moderator/innen, die "Praxisorientierung" und die "Arbeit am konkreten Material" sowie auf die "Einführung in das Thema" bezieht. Die ernstzunehmenden Kritiken beziehen sich auf eine intensivere Arbeit am Material und auf eine stärkere Fokussierung auf das Thema. Dass der hauptsächliche Kritikpunkt den Mangel an Zeit für eine intensive Bearbeitung des Themas betrifft, spricht für die Attraktivität der Workshops, aber richtet sich gegen das Konzept des Berliner Methodentreffens, das in den Workshops nur einen sehr kurzen Einblick in eine große Vielfalt von Themen bieten will.

2. Allgemeine Informationen

Aufmerksam wurden die Teilnehmenden auf das **Berliner Methodentreffen** durch drei Kanäle: in erster Linie über Kollegen und Kolleginnen (60 %), gefolgt von FQS (19 %) und anderen Webseiten (34 %). Die anderen Werbeträger waren wenig bis gar nicht erfolgreich. Nur 14 Personen sagten, sie seien gekommen, weil sie schon an einem früheren Berliner Methodentreffen teilgenommen hätten, 9 Personen gaben an, sie hätten eine entsprechende Empfehlung im Studium erhalten.

Man kam vor allem wegen der eigenen aktuellen Forschungsarbeit (77 %), aber auch aus „allgemeinem Interesse“ (54 %). Beide Gründe werden häufiger als im letzten Jahr angegeben. „Netzwerkbildung“ als **Teilnahmegrund** nannten noch 26 % der Antwortenden. Neu hinzu kommt der Aspekt der Weiterbildung (genannt von 19 Personen).

Das Berliner Methodentreffen wurde als sehr **zu empfehlen** für Studierende (27 %), Doktorand/innen in jedweder Phase ihrer Arbeit (52-69 %, dieses sind im Schnitt 12 % weniger als im vergangenen Jahr), für Forschungsmitarbeitende (66 %) und für wissenschaftliche Mitarbeitende (63 %) gesehen. Auch dem/der „Praktiker/in aus der Marktforschung“ (22 %) sei das Berliner Methodentreffen sehr zu empfehlen. Als die wichtigste Gruppe derer, die das Berliner Methodentreffen besuchen sollten, werden die Doktorand/innen gesehen; dies vor allem dann, wenn sie „im Planungsstadium“ (69 %) und in der „Erhebungsphase“ sind (64 %).

Die Zufriedenheit mit den **Tagungsräumen** war, wieder geringer als im Vorjahr: 19 % waren „sehr zufrieden“ und 45 % „zufrieden“. Der Counter (Information und Anmeldung) wurde als optimal betrachtet: Mit dem Counter waren insgesamt 90 % „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“.

Das Angebot und der Service des **Catering** wurden von den Teilnehmenden positiv aufgenommen mit 63 % Zufriedenen bis sehr Zufriedenen. 10 % waren „unzufrieden“. Dieses ist ein leicht über dem Vorjahr liegender Wert. Damit dürfte das aktuelle Arrangement als gelungen betrachtet werden. Das „**eat&meet**“ am Freitagabend wurde von 201 Teilnehmern bewertet, einem Drittel mehr als im Vorjahr: davon waren 27 % „sehr zufrieden“ und 27 % „zufrieden“. Allerdings waren auch 33% „unzufrieden“. Damit ist gegenüber dem Vorjahr wiederum ein, diesmal sehr starker Rückgang in der Zufriedenheit zu sehen.

Das **Mittagessen** am Samstag wurde diesmal von sehr wenigen – 40 Teilnehmenden – bewertet: Von diesen waren 55% „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“ und nur 5 % "unzufrieden".

Der **Zeitraumen** von 2 Tagen („sehr gut“ bis „gut“ = 98 %), gelegt auf Freitag und Sonnabend („sehr gut“ bis „gut“ = 96 %), innerhalb der Vorlesungszeit Juni („sehr gut“ bis „gut“ = 93 %) traf wieder auf sehr große Zustimmung.

Die gezahlte **Teilnahmegebühr** wurde von 70 % der Teilnehmenden als „richtig“ bezeichnet. Nur 28 % empfanden diese als „zu hoch“. In diese Gruppe zählen vor allem die Promotionsstudenten (32 %), die nicht promovierten wissenschaftlichen Mitarbeiter (27 %) und jene Promovierenden, die keinen Job an der Universität haben. Hier ist die Unzufriedenheit wieder leicht gegenüber dem Vorjahr gewachsen. Gezahlt hätten nur 13 % der Teilnehmenden per PayPal.

Mit der **Anmeldeprozedur** waren nur noch 4 % unzufrieden. 80 % bewerteten diese als „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“.

Die **tagungsvorbereitende und -begleitende Internetpräsentation** wurde von 92 % mit „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“ bewertet. Die **Tagungsnachbereitung** mit Videodokumentation wurde von 49 % (Mittagsvorlesung) bzw. 49 % (Symposium) der Antwortenden als „wichtig“ bis „sehr wichtig“ bewertet. 64 % der Antwortenden – und damit 9 % weniger als im Vorjahr – erachten einen Tagungsband als „wichtig“ bis „sehr wichtig“. 94 % halten die Online-Bereitstellung der Vortragstexte und 65 % die Online-Bereitstellung der Poster für „wichtig“ bis „sehr wichtig“. Aber nur 23 % der Antwortenden erachten Fotos als „wichtig“ bis „sehr wichtig“.

3. Abschließender offener Kommentar

Die abschließende Möglichkeit zu einem offenen Kommentar wurde von 144 Teilnehmenden zu einem positiven Kommentar genutzt. Dieser bestand in 82 % der Nennungen aus einem allgemeinen Dank bzw. einem Lob an die

ausgezeichnete Organisation der Tagung: „Die Tagung war wunderbar organisiert. Ich habe mich sehr wohl gefühlt“; „Danke schön für die Mühen der Organisation“, „Es war mir eine Freude dabei gewesen zu sein. Ich konnte sehr viel mitnehmen“.

Die weiteren positiven Antworten bezogen sich auf die „tolle Atmosphäre“ (14 %) und die „individuelle e-mail-Betreuung“ (4 %).

Die 90 negativen Kommentare betrafen zwei Hauptkritikpunkte: Die zentrale Kritik galt dem Catering, das von insgesamt 35 % hinsichtlich zweier Sachverhalte bemängelt wurde, denn einerseits, kritisiert von 28 %, würde das Preis-Leistungs-Verhältnis nicht stimmen (dieses betrifft vor allem den Freitag Abend) und zum anderen, genannt von 11 %, wäre zu schnell kein Essen mehr vorhanden, z.B. am Freitag zur zweiten Pause, außerdem solle man die Getränke Flaschenweise verkaufen. Der zweite Hauptkritikpunkt betraf das Raum-Klima (20 %): es sei zu warm, ja, zu heiß gewesen, es hätte eine Klimatisierung gefehlt. Es kam der Vorschlag, den Juli zu meiden.

Neben dem Thema Catering und Raumtemperatur gab es als dritten Kritikpunkt, genannt von 12 % der Antwortenden, wieder Unwillen und Unverständnis über das Prozedere des Anmeldeverfahrens und deren Transparenz.

Angeregt wurde von einer kleinen Minderheit, das Berliner Methodentreffen um einen Tag zu verlängern, denn 6 % empfanden den Zeitblock für die Workshops bzw. die Forschungswerkstätten für zu gering bemessen. Angeregt wurde allerdings auch, angesichts vieler junger Teilnehmenden, für die Anfänger ein in qualitative Forschung einführendes Programm hinzuzufügen.

Betrachtet man die offenen Kommentare, so zeigten sich viele individuelle Meinungen mit einem sehr großen Konsens zum Lob an die Organisation. Die Kritik bezog sich, abgesehen vom Frust über das Anmeldeprozedere und das Nichterreichen einer Zuordnung zur Wunschgruppe erster Wahl, vor allem wieder auf das Catering und die Einwirkungen des Sommerwetters auf Stahl und Glas bei unklimatisierten Räumen.

4. Teilnehmendenprofil

Zum 6. Berliner Methodentreffen waren insgesamt fast 350 Teilnehmende gekommen. Aussagen im Teilnehmendenprofil können jetzt für die Gruppe von 285 Personen gemacht werden, die einen ausgefüllten Evaluationsbogen abgegeben haben.

Von diesem sind 24 % älter als 40 Jahre (weniger als 2009) und 31 % jünger als 30 Jahre (entsprechend 2009). Die größte Gruppe der Antwortenden von 47 % ist in der Altersgruppe zwischen 28 und 35 Jahren (entsprechend 2009). 70 % der Antwortenden sind weiblich, 30 % männlich.

Betrachtet man den Berufs-Status der zahlenden Teilnehmenden, so zeigt sich, dass mit 43 % die wissenschaftlichen Mitarbeitenden, promoviert oder noch nicht, die größte Gruppe darstellen, gefolgt von jenen, die sich als Doktorand/innen bezeichnen (38 %). Hinzu kommen noch 6 % Studierende, bei denen der Status (promovierend oder nicht) nicht deutlich wird. Die Gruppe der Hochschullehrer/innen bleibt mit 6 % klein.

Von der Fachrichtung betrachtet stellen die Soziolog/innen mit 32 % und die Erziehungswissenschaftler/innen mit 21 % der Antwortenden die größten Gruppen dar, gefolgt von den Psycholog/innen (11 %), den Politikwissenschaftler/innen (8 %) und denen aus dem Bereich „Soziale Arbeit“ (6 %). Gruppen mit einem Anteil zwischen 2 und 3 Prozent stellen (mit der größten Gruppe beginnend) die Sportwissenschaftler/innen, die Mediziner/innen, die Pädagog/innen, Kommunikationswissenschaftler/innen, Architekt/innen und Geograf/innen sowie Wirtschaftswissenschaftler/innen. Darüber hinaus waren noch eine Vielzahl weiterer Gebiete (inklusive Theologie) mit ein bis fünf Personen vertreten.

Tätig sind mehr als zwei Drittel der Antwortenden an der Universität (69 %), weitere 82 % an einer (Fach-) Hochschule, 6 % arbeiten in Non-Profit-Forschungseinrichtungen, 1 % in Profit-Forschungseinrichtungen, 4 % bezeichnen sich als selbständig bzw. leben von Auftragsarbeit, 3% der Teilnehmenden ordnen sich als "zur Zeit nicht erwerbstätig" ein.

89 % der den Evaluationsbogen Ausfüllenden waren an einer Forschungswerkstatt "passiv" Teilnehmende, 11 % „aktiv“ Teilnehmende.

3 % der Antwortenden aus der Gruppe der zahlenden Teilnehmenden von 2010 hatten schon 2005 beim 1. Berliner Methodentreffen, 6 % 2006 beim 2. Berliner Methodentreffen, 9 % 2007 beim 3. Berliner Methodentreffen, 10 % 2008 beim 4. Berliner Methodentreffen und 22 % 2009 beim 5. Berliner Methodentreffen teilgenommen. Die Entwicklung eines Stammpublikums scheint sich sehr langsam abzuzeichnen.

Online-Evaluation

Abschließend ist anzumerken, dass die Online-Evaluation wieder einen guten Rücklauf erbracht hat, obwohl dieser gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgegangen ist. Es haben 345 Personen den Bogen bekommen. Diesmal wurde der Bogen nicht an Referent/innen oder Assistent/innen versandt. Insgesamt haben 285 zahlende Teilnehmende den Bogen ausgefüllt. Dieses ist ein Rücklauf von 83 %.

Die Struktur der Teilnehmenden gegenüber denen, die in den Vorjahren den Bogen ausgefüllt haben, hat sich nur unwesentlich verändert. Der hohe Frauenanteil blieb unverändert. Der Anteil der über 40-Jährigen ist gegenüber dem Vorjahr noch einmal ein wenig zurückgegangen. Die Antwortmöglichkeiten

der offenen Kommentare ist wieder umfangreich, jedoch geringer als im Vorjahr, genutzt worden.

21 Personen derer, die den Evaluationsbogen ausgefüllt haben, üben Kritik an dem Fragebogen: Der Fragebogen sei viel zu lang, man würde zu sehr gezwungen, mit Ankreuzen von „Kästchen“ zu antworten, die Antwortmöglichkeiten seien nicht immer passend, und die Befragung sei inhaltlich unzureichend.

Zitationsvorschlag

Hoffmeyer-Zlotnik, Jürgen H.P. & Tofimow, Viktoria (2010). Evaluation des 6. Berliner Methodentreffens. 6. *Berliner Methodentreffen Qualitative Forschung*, 16.-17 Juli 2010. Verfügbar über: http://www.qualitative-forschung.de/methodentreffen/archiv/evaluation/evaluation_2010.pdf